№ 96. Inowraclaw, Montag den 7. Dezember 1868.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12½ Sgr.

Siebenter Jahrgang.

Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße 7.

Die Redefreiheit der Abgeordneten

ist denn nun durch die Annahme des Guerard'schen Antrages gesichert. Die Einsichtigen unter den Nationalliberalen erkannten den Fehlgriff, den sie im vorigen Jahre mit dem Vorschlag gethan hatten, dem Artikel 84 der Verfassung eine neue unzweideutige Auslegung zu geben, gegen den die Fortschrittspartei mit Recht geltend gemacht hatte, daß der Artikel keine Auslegung leide und im Gegentheil, sobald man die Möglichkeit einer abweichenden Deutung seines ganz klaren Wortlautes zugebe, man auch dem geheimen Obertribunal zugestehe, ihn in seiner nur zu bekannten Weise zu deuten. Dagegen fand nun der Vorschlag, dem Artikel der preußischen Verfassung eine dem betreffenden Artikel der norddeutschen Bundesverfassung gleiche Fassung zu geben, bei allen Parteien Beifall, und so ist denn dieser Conflikt aus der Welt geschafft.

Aber jener vielbeklagte Urtheilsspruch des Geheimen Obertribunals, der bekanntlich mit Hülfe eigens dazu berufener Hülfsarbeiter zu Stande gebracht wurde, droht einen neuen Conflikt herbeizuführen. Bei Berathung des Justizetats stellte der Abg. Windthorst den Antrag: die Stellvertretung der Obertribunalsräthe durch Richter, welche nicht etatsmäßige Mitglieder des Obertribunals sind, für unzulässig zu erklären, und demgemäß die für eine solche Vertretung geforderte Summe von 1000 Thlrn. nicht zu bewilligen.

Dagegen erklärte sich der Minister Leonhardt und sprach sich zugleich in folgender, jedes Mißverständniß ausschließenden Weise aus: Ich für meine Person halte die Anstellung von Hülfsarbeitern durchaus für gesetzmäßig. Ich will zugeben, daß die Frage von objektivem Standpunkte zweifelhaft sein kann, von meinem subjektiven Standpunkte ist sie zweifellos. — Was wollen Sie denn mit Ihrem Antrage? Das Geld zu sparen, ist ja weniger Ihre Absicht; Sie wollen nur verhindern, daß Hülfsarbeiter angestellt werden. Das aber, ich sage es offen, wird Ihnen nicht gelingen. Se. Majestät hat mich an meinen jetzigen Platz berufen, und ich werde meine Aufgabe erfüllen mit der Energie des Willens, welche nichts zu wünschen übrig lassen soll. Täuschen Sie sich doch nicht über meine Person und lassen Sie sich nicht täuschen durch falsche Zeitungsnachrichten. Ich habe gar keine liberale Neigung und ich liebe es noch weniger, mit den Parteien zu liebäugeln. Ein Conflikt wird von der Regierung nicht gesucht; aber wenn die Regierung nicht anders kann, muß sie den Conflikt annehmen. Ich werde nöthigenfalls in solchen Fällen mit voller Schärfe und Schroffheit vorgehen und zu den höheren Stellen künftig nur solche Leute vorschlagen, von denen ich weiß, daß sie zum Abgeordnetenhause kein Mandat annehmen. Ich weiß daß ich Ihnen ein Aergerniß gebe, aber ich habe es Ihnen vorausgesagt.

Das ist verständlich gesprochen. Diejenigen, welche bei dem Rücktritt des Grafen Lippe glaubten, daß durch seinen Nachfolger dem „liberalen Elemente" des Ministeriums ein Zuwachs geworden sei, haben jetzt genügende Gelegenheit, sich von ihrem Irrthum heilen zu lassen. Sollte es in der That noch Anhänger der Zweiseelentheorie geben, so werden sie nun beschämt ihr Antlitz verhüllen müssen, da diese mit wünschenswerther Offenheit abgegebene Erklärung des Justizministers es auch dem größten Zweifel klar macht, daß nur „eine" Seele in unserem Ministerium lebt. Denn Herr Leonhardt, der jetzt so kühn dem Liberalismus den Fehdehandschuh hinwirft, ist sicherlich nicht ohne die volle Zustimmung des Herrn v. Bismarck Minister geworden, ja Herr v. Bismarck hat sicherlich den Mann sehr genau gekannt, und hat es sicherlich gewußt, daß er „keine liberale Neigung hat."

Das Abgeordnetenhaus hat nicht unterlassen, Herrn Leonhardt mit gleicher Münze zu bezahlen. Twesten antwortete: „In den Jahren des Conflikts sind wir gewöhnt worden, von jener Seite provozirt zu werden. Solche Drohungen aber haben wir niemals vernommen; das geht über das hinaus, was uns bisher geboten worden. Ich denke, der Justizminister wird sich besinnnen, ehe er seine Worte verwirklicht; ich hoffe, er wird seine Energie und Consequenz nicht in kleinen Dingen so weit treiben, nachdem er in großen Dingen sich nicht bewahrt. Der Herr Justizminister hat im Jahre 1866 den Sieg der Oesterreicher über uns gewünscht und hat im Jahre 1868 das Beschlagnahmedecret über das Vermögen seines ehemaligen Königs unterzeichnet. Wenn wir eine Position absetzen und der Minister giebt sie doch aus, so ist das ein Verfassungskonflikt (Ruf von vielen Seiten: Bruch! Bruch!")

Das war gut gesprochen; indessen ist man leider an diesen Gothaern gewohnt, daß sie besser sprechen als handeln. Jacoby sagte: Wir haben nur aussprechen hören, was wir thatsächlich seit Jahren erlebt! und das war von einem Manne, der auch mit der That seine Worte zu besiegeln bereit ist, den Nagel auf den Kopf getroffen.

Vom Landtage.

(Schluß der 14. Sitzung d. Abgeordnetenhauses.)

Nachdem — wie einem Theil der Leser bereits mitgetheilt — die Forderung von 1000 Thlr. abgelehnt war, überreicht der Minister des Innern einen Staatsvertrag mit Altenburg über den Austausch einiger Gebiethstheile.

Bei Fortsetzung der Berathung über den Justizetat wird auf Antrag der Kommissarien beschlossen, fur den Fall der Vereinigung des Oberapellgerichts mit dem Obertribunal die Stelle des ersten Präsidenten mit 4500 Thlr., drei Rathsstellen mit 7800 Thlr und eine Kanzleidienerstelle mit 400 Thlr. in Wegfall zu bringen.

Unter großer Unruhe des Hauses — die Sitzung hat bereits 6 Stunden gedauert — werden noch einige Positionen erledigt.

In der 15. Sitzung zieht Abg. Schulze-Delitzsch seine Interpellation, etr. Ausführung des Genossenschaftsgesetzes zurück.

Die zwischen Preußen, Baden, Baiern, Frankreich, Hessen und den Niederlanden vereinbarte revidirte Rheinschiffahrtsacte erhält die Zustimmung des Hauses.

Nach der Weiterberathung des Justizetats schreitet das Haus zur Berathung des Etats für das Ministerium des Innern, und beginnt die Generaldiscussion.

Nachdem vorzugsweise von der conservativen Seite die Nothwendigkeit der Reform der gesammten innern Staatsverwaltung anerkannt, sagt der Minister des Innern: Von allen Seiten wird betont, daß der Ruf nach Dezentralisation und Selbstverwaltung immer lauter werde und in Folge dessen eine Reorganisation der Verwaltung dringend nothwendig sei. Es ist richtig, laut ist der Ruf, aber ein Bischen wüst. Die Regierung hat bereits Hand angelegt, die Selbst-Verwaltung praktisch zu machen; sie hatte in Hannover ein Regulativ vorgelegt,

wonach Selbstverwaltng eintreten sollte. Diese Idee wurde vielfach falsch aufgefaßt. Das Regulativ wurde nicht wie eine Verordnung, sondern wie ein Plan vorgelegt. Dieses Regulativ fand Anklang in Hannover, ist der Regierung unterbreitet worden und hat die staatliche Genehmigung gefunden. Die Provinz ist mit der neuen Einrichtung sehr zufrieden. Würde diese Einrichtung nun auf andere Provinzen übertragen, so würde sich die Selbstverwaltung in ersprießlicher Form entwickeln. Die Regierung gedenkt, Provinzialausschüsse bilden zu lassen, welche die provinziellen Interessen ordnen sollen und staatliche Aufsicht nur so viel als nöthig haben werden. Diese Ausschüsse sollen zugleich der Staatsverwaltung zur Seite stehen und dem Staate einen Theil der Arbeit abnehmen. — In ähnlicher Weise sollen auch Ausschüsse für die einzelnen Kreise gebildet werden; die Kreisordnung, welche Ihnen vorgelegt werden soll, enthält einen solchen Plan. — Daß diese Kreisordnung noch nicht vorgelegt ist, mögen Sie damit entschuldigen, daß ein Gesetz von so enormer Tragweite viele Zeit zur Berathung erfordert. Noch in dieser Session soll die Kreisordnung vorgelegt werden, und unmittelbar darauf die Provinzialordnung, welche ich jedoch nicht eher ausarbeiten lassen kann, ehe ich weiß, welches Gesicht die Kreisordnung bekommen soll.

Es folgt eine kurze Debatte, in der der Abg. Waldeck für die Selbstverwaltung, das Aufgeben des ständischen Princips und der Verwaltungsjustiz fordert, während der Abg. Duncker von der Provinzial Verwaltung eine Schädigung des Budgetrechts befürchtet und namentlich die weitere Entwickelung der Städte-Ordnung verlangt. Der Minister Graf zu Eulenburg nimmt wiederholt das Wort und erklärt u. A., das Gesetzgebungsrecht müsse dem Landtage verbleiben. Schließlich hielt v. Bennigsen eine große Rede zur Vertheidigung der hannöverschen Organisation und betonte als Endziel die volle Verschmelzung mit dem alten Preußen.

(16. Sitzung am 3. Dez.) Der Minister des Innern überreicht einen Gesetzentw. betr. die Ueberweisung von Dotationsfonds der Hilfskassen an die provinziellen und kommunalständischen Verbände der 8 älteren Provinzen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung: Forts. der Generaldebatte über den Etat des Ministeriums des Innern.

Frh. v. Patow hebt in eindringender Weise die Vorzüge der Selbstverwaltung hervor und wünscht, daß der Minister seinen Plan näher entwickele; ohne solche Auseinandersetzungen könne die Debatte nicht fruchtbar sein. (Bravo!)

Der Minister des Innern erklärt, es habe an Zeit gefehlt, den Plan genauer auszuarbeiten. Wenn in dieser Session die Kreisordnung zu Ende berathen wäre, werde er es gar nicht ablehnen, in der nächsten Sitzung eine Kreis- und Gemeindeordnung vorzulegen.

Gr. Bethusy erklärt sich für den Solger'schen Antrag und bekennt, daß er in der Frage der inneren Verwaltungsreform mit fliegenden Fahnen in das Lager der Dränger übergegangen sei.

Der Solger'sche Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. — In diesem Augenblick tritt Bismarck ein. Die Rechte erhebt sich.

Spez.-Diskussion. Zu Tit. 1, No. 2 der Einnahmen (Pro.-Verw.) beantragt Lorentzen, die Summe von 19,034 Thlrn. (Zinsen von den Capitalien der schleswig-holst. Strafanstalts-Neubaufonds,) abzusetzen. Nach längerer Debatte wird die Summe bewilligt.

Zu Tit. 3 (Verwaltung der Straf- rc. Anstalten) beantragt Uhlendorff, die Regierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß die Ueberbürdung der Provinz Westfalen, welche ihr durch Unterbringung von Corrigenden aus anderen Provinzen erwächst, schleunigst beseitigt werde.

v. Hennig fordert, daß mit dem Etat pro 1870 eine Nachweisung über die Beschäftigungsarten in den Gefängnissen vorgelegt werde. Er vertheidigt seinen Antrag. Für die Privat-Industrie erwachsen aus der Concurrenz der Gefängnisse große Uebelstände. Die Klagen mehren sich fortwährend. So würden in Moabiter Gefängniß viele Schuhwaaren gefertigt und in Berlin verkauft. — Der Hennig'sche Antrag wird angenommen.

Zu Tit. 4 (Regierungs-Amtsblätter) bemängelt Parisius die dafür geforderten Mehrausgaben. Der Minister hält die Einrichtung für gut und bedauert nur, daß er nicht genug Kräfte und Zeit habe, um sie besser auszubeuten. Becker wünscht Herabsetzung der Gebühren für die zwangsmäßigen Insertionen in den Amtsblättern. Der Regierungskommissar erwiedert, die Regierung könne jetzt auch nicht auf die unbedeutendste Einnahmequelle verzichten.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Auf dem am 4. d. Mts. abgehaltenen Kreistage sind in Folge der vom Herrn Landrath vorgelegten und in den Nummern 87—89 u. Bl. mitgetheilten Propositionen nachstehende Beschlüsse gefaßt worden:

ad Prop. 1. Die Erstattung von Auslagen, welche durch die auf Erlangung einer Eisenbahn gerichtete Thätigkeit entstanden sind, werden auf Kreis-Kommunal-Fonds übernommen; die vom Strzelno'er Comitee begehrte Erstattung der zu demselben Zwecke entstandenen Auslagen wurden abgeleistet.

ad Prop 2, a. wurde beschlossen, daß die Chaussee von Brudnia über Murzynno nach der Stadt Gniewkowo — wo ein Bahnhof angelegt werden wird — gebaut werden soll. Auf die Petition mehrerer Landwirthe, von Wonorze, die Chaussee nach dem Stationsstein 18,33 an der Chaussee nach Thorn zu bauen, ist der Kreistag nicht eingegangen.

ad b. Die Versammlung beschließt, zum Zwecke des Erwerbes des Grund und Bodens, welcher für die Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn nöthig ist, eine Anleihe von 300,000 Thlr. durch Emission von Kreisobligationen aufzunehmen und den Ueberschuß zu Chaussee- und Wegebauten zu verwenden.

ad Prop. 3 In Betreff des Ausbaues einiger öffentlicher Kommunikationswege wird beschlossen:

a. diese Angelegenheit zur weiteren Behandlung dem Kreisausschuß zu überweisen; b. denselben zu ermächtigen, die Vorbereitung einzelner Linien besonderen Lokal-Kommissionen unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Vorschläge der bezüglichen Wegekommissarien zu übertragen und c. dem Kreisausschuß aufzugeben, mit geeigneten Technikern in Verbindung zu treten, um womöglich einen solchen für die ferneren Bedürfnisse des Kreises auf dem Gebiete des Wegebaues, vielleicht auch auf einigen Gebieten der Landescultur, wie z. B.

Feuilleton.

Die neue Wäscherin.

von M. Ant. Niendorf.

1.

Fortsetzung.

Der Gutsherr mußte unwillkürlich lachen, aber seine Frau sagte: „Da hörst Du's, was mit solchen Waschfrauen anzufangen ist. Die Flecke waren schon drin, und sie haben sie nicht erst hineingewaschen; das nennen sie ihr Verdienst und ihre Tugend. O, das ist ein großes Leiden! Zum Düngerladen, harken, hacken, heuen, dreschen, da mögt Ihr zu brauchen sein, aber am Waschfaß, da ist's mit Euch ein Jammer! — Wenn ich Ihnen das Wasser recht heiß machen lasse, da stehn sie und wispern und klagen, daß sie sich die Finger verbrennen. Wenn's nach ihnen ginge, da wüschen sie am liebsten draußen im kalten Bach, wie sie ihre eignen Hemden abstrubeln. Seife verschmieren sie mir fingerdick, aber zum waschen haben sie weder Auge noch Hände. Da fehlt all und jedes Geschick!"

„Die Sache ist übel, das muß anders werden!" herrschte ihr Gemahl dazwischen. „Ihr werdet meiner Frau folgen und Euch ein andermal die größte Mühe geben. Wer sich dabei nicht willig und gefügig zeigt, dem kündige ich den Dienst; das merkt Euch Alle. Dich aber, liebe Frau, beschwöre ich ernstlich, laß die Wiederholung Deiner Wäsche heut unterwegs. Es geht das durchaus nicht wegen der Wirthschaft."

„Ja, es geht nicht," wiederholte die Frau klagend, „so sagst Du immer, wenn ich meinen Willen durchsetzen will. Da . . . nimm Deine ungeschickten Weiber! Ich fahre zur Stadt und werde mir dort ordentliche Wäscherinnen suchen. Ich will sie mir gewinnen, koste es was es wolle."

Damit ging sie in's Wohnzimmer. Ihr Gemahl hörte sie bald darauf leise schluchzen und ging ihr nach.

Jetzt lebte das Gesicht der drei Frauen auf, die sonst stumm und starr der ganzen Scene zugesehen.

„Sei is" — so nannten sie die Frau des Guts unter sich — „Sei is süs goar nich so eisch, äwerst mit de Wäsche, do is se faste egensinnig un balstörrig . . ."

„Wat se man will? Is de Wäsche nich gout genoug? Dat se nich wiß is, do is dat Bornwater schuld, aber reene is se doch."

„Un wer kann vör de Flecke? Denn mut se keene rin kommen laten, 't sin meestig Fettpladder, ick hew mei ordentlich de Knäwel dran wund gerewen . . ."

„Un nu salln we heuen mit de weiken Hänn, dat werd schöne Schmälen gewen."

„Un doch dan ick't zehnmoal liewer!" rief die jüngste. „Kummt, wei goan in dat Hen, de Amtmann seod et jo!"

„Jou, jou, he hätt et sedd!" riefen die Andern und damit gingen sie zur Thür hinaus und ließen die Wäsche Wäsche sein.

Unterdessen sprachen die beiden Eheleute weiter über ihre Noth. Der Gedanke, daß es die Frau mit geübten Wäscherinnen aus der Stadt versuchen wollte, schien dem Mann einleuchtend. Die Waschwoche in ihrer Collision mit den Anforderungen der Feldarbeit los zu werden, war ein Vortheil für ihn. Auf einige Thaler mehr Lohnausgabe kam es nicht an, die zahlte er schon, wenn er nur die Verdrießlichkeit des heutigen Tags aus dem Weg schaffen konnte. Er redete daher seiner Frau selbst zu, den Versuch zu machen, und sie fuhr noch an demselben Nachmittag zur Stadt, die anderthalb Stunden entfernt lag.

Allein sie kehrte verdrießlicher zurück, als sie fortgefahren war. Die städtischen Waschfrauen waren gesuchte Waare, sie fand sie wochen- und monatelang voraus versprochen; die eine wollte dann nicht so fern über Land wegen ihrer Kinder und ihrer Familie, die andern machten so ungemessene Anforderungen an Löhne und Behandlung, daß es der öconomischen Frau doch über den Span ging, kurz, sie mußte unverrichteter Sache wieder heimkehren und — seufzend ihre schlecht gewaschene Wäsche in den Schrank legen.

Fortsetzung folgt.

der Drainage derart zu gewinnen, daß er sich zeitweise oder dauernd hier niederläßt.

ad Prop. 4. In Betreff der Erbauung des Kreis-Lazareths wird dem Kreis-Ausschuß eine weitere Summe von 2000 Thlr. zur Verfügung gestellt.

ad Prop 5. Das Bedürfniß der Vervollkommnung der Organisation des sich als sehr nützlich erwiesenen Kreisausschusses wird anerkannt und beschlossen:

1. Für jedes Mitglied des Kreisausschusses einen Stellvertreter zu wählen.
3. Der Kreisausschuß ist beschlußfähig, wenn incl. des Vorsitzenden 5 stimmberechtigte Mitglieder resp. Vertreter zugegen sind.
4. Dem Vertreter eines Ausschuß-Mitgliedes steht es frei, auch wenn das Letztere in der Sitzung anwesend ist, an den Berathungen Theil zu nehmen, doch hat er in diesem Falle keine Stimme.

ad Prop. 6. Der Etat der Kreis-Kommunal-Kasse pro 1869 abschließend auf 252,625 Thlr. und zwar: im Ordinarium 20,000, im Extraordinarium 232,625 Thlr. wird genehmigt.

da Prop 7. In Betreff der Erneuerung der Seelenlisten für das platte Land wird beschlossen:

1. Die Mehrausgabe von 224 Thlr. 6 Sgr 6 Pf. zu bewilligen.
2. Den Landrath zu ermächtigen, auch fernerhin in jedem Falle, wo die Erneuerung von Seelenlisten nothwendig wird, dieselben aus Kreiskommunalmitteln zu bestreiten.

ad. Prop. 8. Zur Klassensteuer-Reklamations-Kommission pro 1869 werden als Mitglieder gewählt die Herren: Rittergutsbesitzer Knopf-Rucewko und die Wirthe: Würtz aus Kl. Slawsk und Sobocinski aus Gr. Murzynno; Als deren Vertreter die Herren: Rittergutsbesitzer Noebel-Trzask, Gutsbesitzer Perlinski-Kruschliewic und der Wirth Friedrich Heinrich-Wola wap.

b. In die Einschätzungs-Kommission pro 1869 werden gewählt, als Mitglieder: die Herren: Rittergutsbesitzer v. Preyß-Pieranie, v. Znaniecki-Gora, Nehring-Krußa zamk., Knopf-Rucewko, Kämmerer a. D. Urban-Inowraclaw und Kaufmann A Malachowski-Strzelno, als deren Vertreter: die Herren: Rittergutsbesitzer Jagns Palczyn, v. Grabowski-Bombolin, von Rutkowski-Piotrkowice, Stubenrauch-Leng, Gutsbesitzer Sperling Gniewkowo und Kaufmann Moritz Salomonsohn-Inowraclaw.

c. Zur Erwerbung des Grund und Bodens für die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft wird eine Kommission aus 2 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Herrn Landraths gewählt und dieselbe bevollmächtigt, Namens des Kreises mit den in Frage kommenden Grundbesitzern zu unterhandeln und endgültige Verträge zu schließen.

Zu Mitgliedern dieser Commission werden gewählt: die Herren: Rittergutsbesitzer v. Moszczenski-Rzeszyca und Nehring-Krußa-zamk., und zu Vertretern: die Herren Rittergutsbesitzer Stubenrauch-Leng und v. Kozlowski-Tarnowko. Ferner wird aus der Mitte der Versammlung ein Mitglied nebst Vertreter gewählt, welches bei dem oben erwähnten Grunderwerb als Taxator fungiren soll.

Hierzu werden die Herren: Rittergutsbesitzer Knopf-Rucewko und v. Preyß-Pieranie als dessen Vertreter gewählt

d. Als Vertreter der Mitglieder des Kreis Ausschusses werden gewählt: die Herren Rittergutsbesitzer v. Kozlowski-Tarnowko, v. Lyskowski-Plawinek, Graf Solms-Radajewice, Stubenrauch-Leng und Rechtsanwalt Höniger-Inowraclaw.

e. In die Gebäudesteuer-Einschätzungs-Kommission für die Jahre 1869—71 werden gewählt, als Mitglieder: die Herren Rittergutsbesitzer v. Preyß-Pieranie, Kaufmann-Dobeslawice und Kreistaxator Brandt-Strzelno: als Vertreter: die Herren: Rittergutsbesitzer Kunkel-Markowo, Stubenrauch-Leng und Apotheker v. Rosenberg Kruschwitz.

f. Als Mitglied der Abschätzungs Kommission für Brandschäden wird an Stelle des Rittergutsbesitzers Brennike-Woydahl der Rittergutsbesitzer Kramer-Jordanowo gewählt.

g. Zu Civil-Mitgliedern der Kreis-Ersatz-Kommission pro 1869 bis 71 wurden gewählt, als Mitglieder: die Herren: Rittergutsbesitzer Graf Solms-Radajewice, Gutsbesitzer Jahnz-Dalkowo, Bürgermeister Neubert- und Stadtrath Nelte-Inowraclaw; als deren Vertreter: die Herren: Rittergutsbesitzer v. Bülow-Gorki, die Grundbesitzer Wisniewski-Rombino, Rohr-Strzelno und der Kämmerer a. D. Urban-Inowraclaw.

h. Zu Mitgl. des Kuratoriums der Kreis-Sparkasse werden gewählt: die Herren: Rittergutsbesitzer Nehring-Krußa zamk. als Direktor und Stadtrath Nelte-Inowraclaw und Grundbesitzer Wisniewski-Rombino als Beisitzer; zu deren Vertreter: die Herren: Bürgermeister Neubert-Inowraclaw, Gutsbesitzer Rath-Jacewo und Kaufmann Wallersbrunn-Inowraclaw.

Zu Mitgl der kreisständischen Deputation für die Kreis-Sparkasse sind gewählt: die Herren: Rittergutsbesitzer v. Roy-Wierzbiczano, v. Grabowski Bombolin und Gottschling-Orlowo; zu deren Vertretern: die Herren: Rittergutsbesitzer Erdmann-Krußa podl., Noebel-Trzask und v. Lyskowski-Plawinek.

ad Prop. 9. Die Rechnung der Kreis-Sparkasse pro 1867 wird dechargirt.

ad. Proposition 10. In Folge Vertrages des Herrn Rittergutsbesitzers v. Moszczynski-Rzeszyca beschließt der Kreistag, demjenigen Beamten, welcher die Repartirung der Kirch- Pfarr- und Schul-Beiträge besorgt, eine Remuneration von jährlich 60 Thlr vom 1. Januar 1868 ab zu bewilligen. (Zur Zeit fällt diese Remuneration dem Kreistranslateur, Herrn Stadtrath Jablonski zu.)

ad. Proposition 11. Der zwischen dem Heiligen-Geist-Hospital und der Kreiskommune über die miethsweise Benutzung einiger Räume des Hospitals zu Kreislazarethzwecken soll auf die nächsten 2 Jahre — 1869 und 1870 — prolongirt werden.

ad. Proposition 12. Eine Beihilfe zur Deckung der Kosten zur Herstellung eines Uebergangs für Fuhrwerke über den Orlonger-(Broniewicer-)See, welcher neben dem Eisenbahn-Schienenwege in Aussicht genommen ist, wurde abgelehnt. (Es bleibt somit der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft selbst überlassen, den Uebergang so herzustellen, daß neben dem Schienenwege auch eine Passage für Fuhrwerk gestattet sei.

— Es zirkulen jetzt wieder viele falsche russische Banknoten.

— Wie wir hören, bringt die Ausführung des Etats der Postverwaltung für das nächste Jahr den minder günstig gestellten Subaltern-Beamten derselben, als den Post-Sekretairen und Post Expedienten, durchweg erfreuliche Gehaltsverbesserungen. So werden die ersteren sowohl, als auch die Post-Expedienten mit 50 Thlr. Zulage bedacht werden; den älteren und letzten Beamten-Kategorie ist überdies in den anerkannt theuren Orten noch ein Remunerations-Zuschuß von jährlich 50 Thlrn. bewilligt. Die bezüglichen Verfügungen sollen in den nächsten Tagen ausgegeben werden.

— Die Farbe der Paßkarten für das Jahr 1869 ist rosa roth.

— Zu Wronke, Kreis Samter, ist das Dominikaner-Kloster als Bettelmönchs-Orden wieder eröffnet. Dasselbe ist auf 12 Mitglieder berechnet, doch befinden sich zunächst erst vier darin. Die anderen Bettelmönche werden sich aber wohl bald einfinden.

Literarisches.

„**Weitaus der beste Kalender**, der in Deutschland jetzt für den Bürger und Landmann erscheint, ist der Lahrer Hinkende Bote. So muß für das Volk geschrieben werden, wenn eine dasselbe geistig fördernde Wirkung erzielt werden soll. Das ist der alte Hebel, wie er leibt und lebt."

(Kritische Blätter.)

Anzeigen.

Oeffentliche
Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 9. Dezember 1868.
Abends 6 Uhr.
Tagesordnung:

1. Die Etats pro 1869, in Verbindung mit den eingegangenen Gesuchen um Gehalts-Erhöhungen.
2. Ein Antrag des Magistrats um Bewilligung der üblichen Weihnachtsgaben für städtische Unterbeamte.
3. Die Reclamation der Herren Stadtverordneten Senator, v. Schkopp und Sprinz gegen ihre Bestrafung für das Ausbleiben in der Sitzung am 1. d. M.

Inowraclaw, den 5. Dezember 1868.

Keßler,
Vorsitzender.

Gestern Abend 5 Uhr entschlief sanft mein innig geliebter Gatte nach langjährigen Leiden. Dieses zeigt tief betrübt um stille Theilnahme bittend ergebenst an

Emma Schweder,
geb. Deike.

Przedbojewice, 6. December 1868.

Die Beerdigung findet Dienstag 12 Uhr Mittags vom Trauerhause aus statt.

Handelsbericht.

Inowraclaw, 7 Dezember
Man zahlt für:

Weizen frischer 128—131 bunt, 58—60 Thlr 131—35 hellbunt 62—64 Thl. 133—135 fein hochbunt 63—65 Thlr. 131 weiß 66 Thlr. alles p. 2125 Pfd.
Roggen 127—132 Pf. 43 bis 44 Thlr. p. 2000 Pfd
Gute Futtererbsen frei von schwarzen 46—48 Thlr.
Gerste große 40—42, kleine 37—39 Thlr. p. 1875 Pfd
Hafer 1 Thlr. p. 50 Pfd.
Kartoffeln 11—12 Sgr. pro Scheffel

Bromberg, 5. Dezember
Weizen, 130—132 60 — 61 Thlr. 133—135 62 — 63 Thlr., feinste weiße und milde Qualität 68 Thlr
Roggen 46—47 Thlr.
Gerste große 44—46 Thlr.
Gerste kleine 40—42 Thlr
Erbsen 49—52 Thlr.
Spiritus 15 Thlr.

Posen, 4 Dez. (Joseph Fränkel.) Wetter: feucht
Roggen schwach behauptet. Dezb. 45 $44\frac{3}{4}$
Dec.-Jan. do. $44\frac{1}{2}$ Jan.-Febr. do
Frühjahr $44\frac{3}{4}$ April-Mai —
per 2000 Pfd. — Gek. — Wspl.
Spiritus. unverändert Decbr. $14\frac{5}{24}$
Jan. 1869 $14\frac{3}{8}$ Febr. $14\frac{1}{2}$ März $14\frac{2}{3}$ April —
Apr Mai $14\frac{11}{12}$ — Mai — per 8000% Tr.
Gek. 12000 Quart.

Berlin, 5. December
Roggen loco fest 51
Dez. $50\frac{1}{4}$ Dec.-Jan $49\frac{5}{}$, April-Mai $49\frac{1}{}$,
Weizen Dezbr $61\frac{1}{4}$
Spiritus loco $15\frac{1}{2}$ Dez. $15\frac{1}{2}$ Apr.-Mai $16\frac{1}{24}$
Rüböl: Apr.-Mai $9\frac{2}{3}$ bez
Posener neue 5% Pfandbriefe $84\frac{3}{4}$ b.
Amerikanische 6% Anleihe v. 188" bez $79\frac{1}{8}$
Russische Banknoten $83\frac{1}{2}$ bez

Danzig, 5. Dezember.
Weizen Stimmung gedrückt Preise Umsatz 75 L

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw